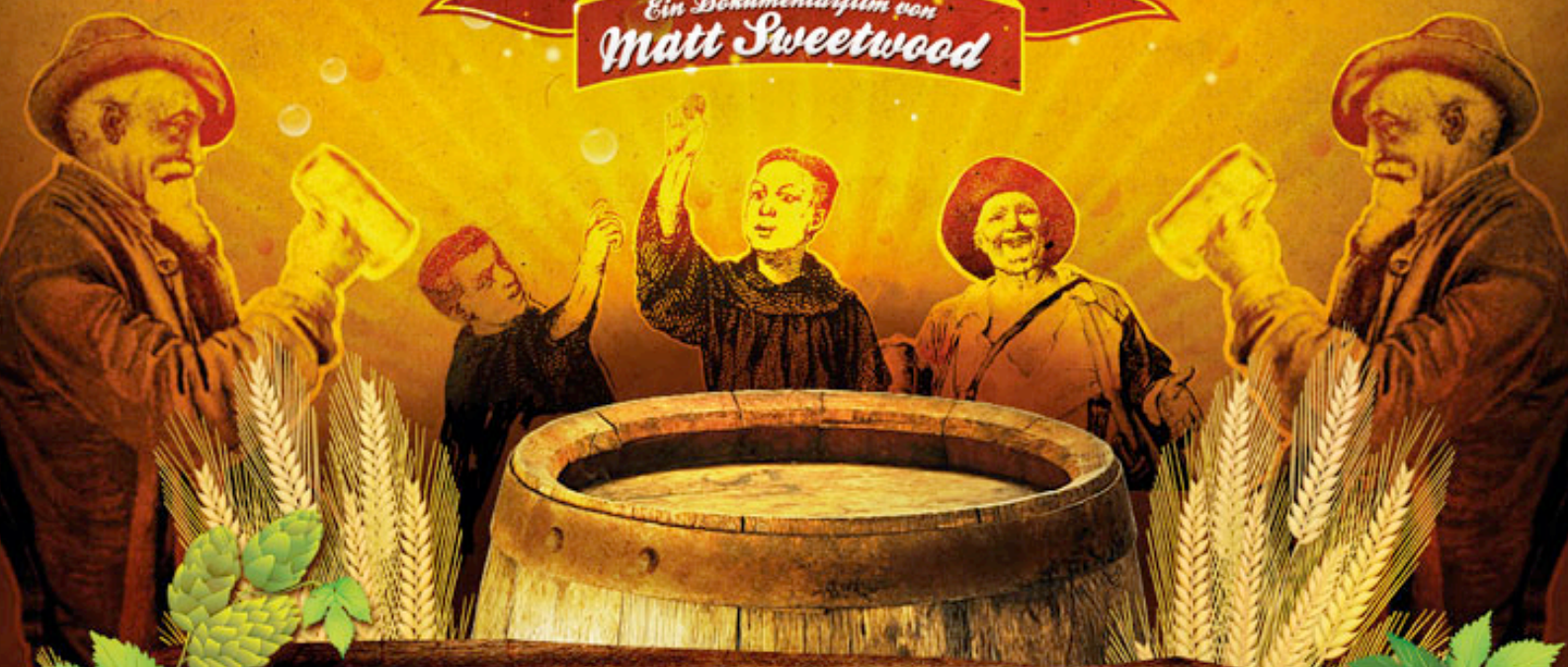


AUCH WASSER WIRD ZUM EDLEN TROPFEN,
MISCHT MAN ES MIT MALZ UND HOPFEN!



Beerland

Ein Dokumentarfilm von
Matt Sweetwood



MOVIEFEST FILM PRÄSENTIEREN IN COOPERATION MIT DEM BAYRISCHEN RUNDFUNK UND TELEPOOL

REGIE: MATT SWEETWOOD | DRAHTURGER: MARKUS STEIN | KAMERA: THOMAS LUTZ, AXEL SCHNEPPAT | ANIMATION: MAKKS MOOND

TON: ROBERT V. KELLNER, RAIMUND VON SCHEIDNER | SCHNITT: STEFAN BUSCHNER, MARKUS STEIN | MUSIK: PIKE ROSENFIELD, MORITZ DENIS, TIM STANZEL

SONDDESIGN: BERIT TEICHERT | MISCHTUN: CHRISTOPH MIEGEL | FARBKORREKTUR: MARIO HARTZ | SCHNITTASSISTENZ: CHRISTOPH STURM | ANIMATOREN: LAURA BRONDBRETT, KALLE MAX HOFMANN, MAKKS MOOND

PRODUKTIONSELEKTION: PETER EFFENBERG | PRODUKTIONSASSISTENT: GERALDINE PRANGE | PRODUCENT: OLAF JACOBS | REDAKTION: BR SONJA SCHEIDER | PROJEKTLEITUNG: TELEPOOL, MONIKA LOBKOWICZ

WWW.BEERLAND-GERFILM.DE



Hofenrichter & Jacobs



medienboard



Presseheft

BEERLAND

von Matt Sweetwood

Weltpremiere auf der DOK Leipzig 2012

Kinostart: 25. April 2013

Deutschland 2010 - 2011, Dokumentation, 85 min, DCP

Material erhältlich unter
www.movienetfilm.de

Verleih

Movienet Film GmbH
Rosenheimer Straße 52
81669 München
Tel: 089 - 489530 - 51
Fax: 089 - 489530 - 56
E-Mail: info@movienetfilm.de
www.movienetfilm.de

Pressebetreuung

AD PR
Ariane Donhauser
Lilienstr. 35
81669 München
Tel. 089 44 10 97 09
mail: presse@ad-pr.de

Vermietung

23 Bilder Filmagentur
Boosstr. 6
81541 München
Tel: (089) 44 23 276 - 11
Fax: 089 44 23 276 - 20
mail: info@24-bilder.de

MITWIRKENDE

Rex Sweetwood
Carol Sweetwood
Angelo Ambrosetti
Peter Bach
Ingrid Bach
Siegfried Götz
Marcus Götz
Anton Renner
Martin Flieher

Erika Müller-König
Aurel von Bassewitz
Karl-Rudolf Päßgen
Martin Schuster
Gundi Schuster
Mona Euringer
Franz Euringer
Gerald Kriechenborg
Carsten Dörgeloh

STAB

Dramaturg
Kamera
Animation
Ton
Schnitt
Musik
Sound Design
Mischung
Farbkorrektur
Zusatzkamera
Schnittassistentz
Storyboard Artist
Animatoren
Recherche & Marketing
Produktionsleitung
Produktionsassistentz
Produzent
Redaktion
Projektbetreuung Telepool

Markus Stein
Thomas Lütz, Axel Schneppat
Makks Moond
Robert F. Kellner, Raimund von Scheibner
Stefan Buschner, Markus Stein
Eike Hosenfeld, Moritz Denis, Tim Stanzel
Berit Teichert
Christian Riegel
Mario Hartz
Marcus Schmidt, Johannes Funk, Frank Suffert
Christoph Sturm
Matt Sweetwood
Laura Brundrett, Kalle Max Hofmann, Makks Moond
Michael Bluhm, Ulrike Sweetwood
Peter Effenberg
Geraldine Prange
Olaf Jacobs
Sonja Scheider (BR)
Monika Lobkowicz

BEERLAND

von Matt Sweetwood



KURZINHALT

Eigentlich hat der in Deutschland lebende Amerikaner Matt Sweetwood seine Eltern nach München eingeladen, um sie durch das sagenumwobene Biermekka zu führen. Doch der Besuch auf dem Münchner Oktoberfest entpuppt sich als wahrer Alptraum. Wohin das Auge reicht, nur Betrunkene, und von allen Seiten wird man ständig geschubst und gestoßen. Aber vom berühmten Bier ist weit und breit nichts zu sehen. Denn die Deutschen trinken hinter geschlossenen Türen, und wer nicht Jahre im Voraus reserviert hat, der hat keine Chance auf einen Platz.

Doch Matt, im puritanischen Missouri aufgewachsen, wo Bier als verbotene Frucht galt, gibt nicht auf, will unbedingt hinter das Geheimnis der deutschen Bierkultur kommen. Und so begibt er sich auf eine abenteuerliche Reise quer durch Deutschland. Dabei erfährt er Historisches wie die Erfindung des Kühlschanks durch Prof. Dr. Carl Linde oder das unumstößliche Reinheitsgebot aus dem Jahre 1516, und lernt Extravaganzen wie den „Bierkrieg“ im oberbayerischen Dorfen kennen oder den Kölner Karneval, wo man das Bier aus kleinen Whiskey-Gläsern trinkt. Nach Besuchen der Region Bamberg, die mit 368 Anlagen über die größte Brauereidichte der Welt verfügt, und bei der Hopfernte in der Hallertau landet er bei der Wildeshausener Schützengilde, wo er das erste Mal in seinem Leben marschiert – und das ausgerechnet mit Deutschen. Mit einem Kofferraum voller Bier in seiner Wahlheimatstadt Berlin angekommen, kommt Matt schließlich immerhin zu dieser Erkenntnis: Wichtig ist nicht, wie viel Bier man trinkt, sondern mit wem...

PRESSENOTIZ

Mit seiner Dokumentation BEERLAND setzt der aus Kansas, Missouri stammende Filmmacher Matt Sweetwood nicht nur unserem Nationalgetränk ein augenzwinkerndes Denkmal, er wirft auch einen mal erstaunten, mal ungläubigen, aber immer liebevollen Blick auf die Deutschen und ihre Kneipenkultur, ihre Brauereikünste und andere Rituale wie etwa das Anstoßen oder Zuprosten. BEERLAND ist auch deshalb ein außergewöhnlicher Film, weil Sweetwood nicht nur in vielen Interviews mit Experten, Bierfanatikern und Stammtischbrüdern das Mysterium des Bieres aufzuklären versucht, sondern seine Thesen immer wieder mit originellen kleinen Animationsfilmchen belegt.

Natürlich wissen wir über unser flüssiges Brot, unser wichtigstes Nahrungsmittel, selbst am besten Bescheid. Aber es ist gerade dieser Blick von außen, die Sichtweise eines Amerikaners, der BEERLAND so sehenswert macht. Und im Übrigen hat Sweetwood, der 2009 mit diesem Drehbuch den Dokuwettbewerb von BR und Telepool gewann, noch eine ganze Menge weiterer historischer Kuriositäten auf Lager, von denen so mancher Deutscher sicherlich noch nie gehört hat. Davon überzeugen kann man sich ab dem 25. April 2013, wenn die Koproduktion der Hoferichter & Jacobs GmbH mit dem Bayerischen Rundfunk und Telepool im Verleih von Movienet in die Kinos kommt.

BIOGRAFIE Matt Sweetwood

Matt Sweetwood wurde im Oktober 1971 in Kansas City, Missouri geboren und begann früh Animations- und Videofilme auf 8mm zu drehen. Während er am Fernseh- und Film-Institut der California State University San Diego studierte, entwickelte Sweetwood seine professionellen Fähigkeiten im Film und spezialisierte sich auf die Bereiche Drehbuch und Regie. Nach dem Studium arbeitete er als Produktionsleiter, Autor und als Regieassistent bei diversen unabhängigen Produktionen. 1995 zog er nach Berlin und arbeitete an fiktionalen Stoffen sowie an Dokumentarfilm-Produktionen für den „Verlag der Autoren“. Seine Langspiel-Dokumentation DESSERT DREAMERS - unterstützt durch die Stimme von Peter Fonda - und der Dokumentarfilm HOMEMADE HILLBILLY JAM (Co-Autor und Schnitt) wurden auf etlichen Festivals und in zahlreichen Kinos gezeigt. Seine Arbeit als Koregisseur für die Produktion des ZDF - das kleine fernsehspiel "Forgetting Dad" [Ko-Regie und Schnitt] erhielt die Prädikat "besonders wertvoll" und den Special Jury Award der IDFA. Er gewann 2009 den Dokuwettbewerb von BR und Telepool mit seinem Drehbuch "Beerland". Sweetwood lebt mit seiner Frau und seinen Kindern in Potsdam.

FILMOGRAPHIE

- 1996-2000 „Der Jüdische Weihnachtsmann“ (Edgar Reitz Film Prod.) – Co-Autor
„The Stroke“ (Flying Moon Filmproduktion) – Autor
„Havana mi Amor“ (Flying Moon Filmproduktion), 80', 35mm, Dokumentarfilm – Story Editor „The Bet“ (Stardust Entertainment GmbH) – Autor
- 2002 „Therapeutic Art“ (Attention Span Film and Video Festival, San Francisco), 10', DV, TV-Spot, Dokumentation – Buch, Regie & Schnitt
- 2003 „Forget TV: Lecture Series“ (UMKC Creative Studies Dept. Kansas City), 7 x 60', DV, Dokumentation – Buch & Regie The African Art Experiences“ (Belger Art Center / Global Arts Fund.), 90', DVCAm, Dokumentation – Regie & Schnitt
- 2004 “The Story of Liberty”, “Liberty At War” (Footprints in Clay Productions, Liberty), 2 x 60', DVCAm, Dokumentation – Buch, Regie & Schnitt “Homemade Hillbilly Jam” (Hoferichter & Jacobs), 75', Super16, Dokumentarfilm – Ko-Autor & Schnitt
- 2005 „Art of Aging“ (Paste-Up Productions), 45', DVCAm, Dokumentation – Buch & Kamera „Desert Dreamers“ (PBS, KDEQ, Tivoli Entertainment, LA/Berlin), 22' (57' DVD), DV 24p, Dokumentation – Schnitt
- 2006 „The Droogles- The moohs Brothers“ (Nolan Kids Entertainment), 26 x 10', HDTC, Animationsserie – Buch & Regie
- 2007 „Urban Age“ (Hoferichter & Jacobs), 25', Dokumentation – Schnitt
- 2008 „Robot City“ (Nolan Kids Entertainment), 12 x 10', Animationsserie – Buch
“Forgetting Dad” (Hoferichter & Jacobs, ZDF / Das kleine Fernsehspiel), 83', HD, Dokumentarfilm – Co-Autor, Co-Regie & Schnitt
- 2009 “Hacker” (ZDF, 3SAT, Hoferichter & Jacobs Productions)80', HD Documentary, Buch und Schnitt, DOK Leipzig, Achtung Berlin

KOMMENTAR von Matt Sweetwood über seinen Film:

Bevor ich vor zehn Jahren nach Deutschland zog, dachte ich immer, dass Bier ein Unterschichtengetränk sei, produziert für Männer, beworben mit billigem Humor und serviert in Massen, hauptsächlich für Sportfans. Heute denke ich genau das Gegenteil: Denn zumindest für die Deutschen ist Bier ein nahezu heiliges Getränk. Bier ist reich an Traditionen, ist sogar ein gesundheitsförderndes Nahrungsmittel – scherzhaft flüssiges Brot genannt –und es hatte die Kraft als inspirierendes Elixier sogar die Geschichte zu ändern. Seltsam also, es gibt eine Bierkultur, von der die Meisten von uns gar nicht wissen, dass sie existiert.

Aber alles begann ganz anders. Als ich mich das erste Mal in einer deutschen Buchhandlung nach Literatur zum Bier erkundigte, hat man dort nur gelacht, „Wir Deutschen reden nicht über Bier, wir trinken es!“ Trotzdem war ich Müde die herkömmlichen Vorurteile zu akzeptieren, das Bier das Opium des deutschen Volkes ist, von Konzernen genutzt und missbraucht um Millionen von Euros einzuheimsen. Ich entschied mich dafür, tiefer zu graben. Für mich fühlte es sich so an, als ob ich verborgene Geheimnisse aufdecke, die erst ein Verstehen des Deutschseins ermöglichen. Während ich von meinen Freunden und Kollegen gewarnt wurde, „dass es keinen Weg gibt, einen Film über die Deutschen und ihr Bier zu machen“, war ich perplex wie ernst und emotional man das Thema hier eigentlich behandelt.

Es war der Moment als ich begriff, dass Bier für die Deutschen mehr als ein einfaches Getränk ist, was sie trinken. Eigentlich ist es ein Ausdruck davon, wer sie sind. Nachdem ich zwei Jahre damit verbrachte, zu recherchieren, zu filmen und zu animieren, und natürlich Deutschlands beste Biere zu trinken, habe ich tatsächlich diesen Gefühlszustand entdeckt. Für einige ist es sogar eine Parallelwelt, die sie mir als Bierland vorstellten. Es ist dort verborgen, wo ich die Chance hatte, erstaunliche Deutsche zu treffen, die Förderer und Bewahrer einer oft missverstandenen Kultur. Sie zeigten mir ihre wunderschönen Landschaften, erzählten mit ihre intimsten Familiengeschichte und lehrten mir die komplizierten Trinkgebräuche. Dafür kann ich heute nur dankbar sein. Die Suche nach dem wahren Kern des Bieres ließ mich eine neue Heimat finden, sogar einen Sinn für Freiheit und Zusammenhalt, den wir Amerikaner wohl nie richtig verstehen werden. Ich hoffe der Film wird andere Leute anregen, diese Welt selbst zu erkunden. Nicht nur um herausfinden, was das eigene beliebteste Bier ist, sondern auch um deutsche Seelenverwandte kennen zu lernen, wie ich sie fand.

INTERVIEW mit Matt Sweetwood

Welche Beziehung hast du zum Bier?

Für mich war Bier immer eine verbotene Frucht, die für die „Lower Class“ reserviert war. Ich meine damit, dass Bier in der Region aus der ich stamme – also Missouri in den USA – als etwas Schmutteliges empfunden wurde. Biertrinker, das waren die Rumhänger, die Rowdies und Nichtstuer, die dauernd auf Party aus waren. Trotzdem fand ich Bier natürlich auch anziehend und habe es heimlich getrunken. Als ich dann mit dem Studium begann, konnte ich zum ersten Mal frei und legal Bier trinken.

Hier in Deutschland habe ich gemerkt, dass Bier die Leute zusammenbringt. Für mich war es eine besondere Erfahrung zu sehen, dass beim Biertrinken die Leute sich solidarisch sind, und nicht jeder für sich allein trinkt. Ich habe gesehen, Bier hat etwas Gemeinschaftliches. In diesem Sinne bin ich auf eine ganz andere, eine positive Seite des Biers gestoßen.

Wie muss ein Bier deiner Meinung nach schmecken?

Bier sollte nicht komplett nach Alkohol schmecken, sondern gesund nach Hopfen und Gerstenmalz. Ich habe bei manchen Bieren den Verdacht, sie werden ganz schnell gemacht, und es verliert sich somit die Geschmacksintensität. Man muss die Zutaten herauschmecken können. Bier muss wie ein frisches Brot sein, bei dem man noch die Hefe erahnen kann, dann schmeckt es am besten.

Warum hast du gerade einen Film über Bier und nicht über Wein gemacht? Für Wein ist Deutschland doch auch berühmt.

Bier ist ein Volksgetränk. Bier setzt auf Gemeinschaft und Gemeinsamkeit. Man kann vom Bier mehr trinken als von Wein und hat somit mehr von dieser Gemeinsamkeit. Außerdem ist Wein nicht lustig. Ich habe Bier immer als ein lustiges und vergnügliches Getränk wahrgenommen, das nicht die Schwere eines Weines hat. Bei Wein denkt man gleich an Gourmet und einer gewissen Distinguiertheit. Daran denkt man bei Hopfen und Malz nicht.

Bier hat irgendwie einen schrägen Humor. Es hat eine gewisse Wirkung auf die Deutschen. Mich interessiert dieser Effekt, der die Deutschen in lustige und fröhliche Menschen verwandelt und das, was die Deutschen in der Folge selbst witzig finden. Obwohl ich bis heute den deutschen Humor nicht verstehe, kommt man über das Biertrinken diesem sehr Nahe. Denn man erreicht eine Art „Biergeistigkeit“ [Im Gegensatz zum Wort Bierseeligkeit drückt der Begriff von Matt eher das aus, was er

meint / Anmerkung RR]. Das ist eine lustige und vor allem geschätzte Laune, ein ganz anderer Rausch als derjenige, der durch Wein entsteht.

Was halten Amerikaner von der deutschen Bierkultur?

Alle Amerikaner kennen natürlich das Oktoberfest. Das finden sie faszinierend. Bier, Bratwurst, Autobahn sind die top drei Stichwörter, wenn man in den Staaten an Deutschland denkt. Das man Bier außerdem öffentlich überall trinken kann, ist für viele erstaunlich.

Und sie finden es äußerst tolerant, dass man hier sehr jung anfangen kann, Bier zu trinken.

Das passt nicht zu den konservativen Ideen der Vereinigten Staaten, wo man 21 sein muss. In diesem Sinne herrscht dort auch die Haltung vor, Biertrinken sei unverantwortlich.

Diese Einstellung ändert sich jedoch allmählich. Derzeit etablieren sich in den Staaten sogenannte „Craft Breweries“. Das sind kleine regionale Brauereien, die die Qualität des Bieres und damit auch des Biertrinkens heben. Ich habe den Eindruck, so ändert sich auch allmählich die Sichtweise auf Bier.

Wie wird der Film in den USA aufgenommen? Hast du schon Reaktionen?

Bei den Leuten, denen ich den Film gezeigt habe, kam er super an. Sie haben viel gelacht und fanden es interessant, wie tief verwurzelt Bier in der Geschichte ist. Sie wussten nicht, dass Bier schon 2000 Jahre und länger existiert. Begeistert waren sie auch von den Kleinigkeiten wie dem Anstoßen und der Stammtischkultur. Das sind Dinge, die für meine Freunde und meine Familie sehr fremd waren. Dass die Deutschen auch überhaupt nicht streng sind, sondern eine lustige Seite haben, fiel ihnen plötzlich auf. Es kam ganz häufig, dass sie sagten, sie wussten gar nicht, dass die Deutschen so witzig sein können.

Wieso wolltest du einen Film über die Deutschen und ihr Bier machen?

Ich wollte eine andere Seite von Deutschland zeigen, von der ich in den 15 Jahren, in denen ich hier lebe, viel aufgesogen habe. Ich hatte immer Schwierigkeiten meinen amerikanischen Freunden und Verwandten zu erklären, wie dieses Deutschland ist – ihnen diese gemütliche Seite zu vermitteln. Irgendwann habe ich begriffen, dass sich mit dem ganzen eine Bierkultur verbindet, in der eine Seite der Deutschen beheimatet

ist. Gerade diese ist mir so wichtig geworden. Jedoch fehlt mir der Beweis für diese Seite, es ist bisher nur reine Theorie.

Ich wusste, Bier ist ein Nationalgetränk und dachte mir deshalb, vielleicht ist das der Schlüssel den Deutschen und ihrer Lebensart auf die Schliche zu kommen. Jeder kennt Bier, fast jeder trinkt Bier. Egal mit wem, man kommt bei einem Bier zusammen, redet und diskutiert. So erzählen die Leute beim Trinken ganz von alleine viel über sich.

Diese Stimmung wollte ich einfangen und zeigen, dass es das amerikanische stereotypische Bild des Biertrinkens nicht geben muss.

Für den Film wurde mir dann wichtig, dass die Leute ihre eigene Geschichte erzählen und mir von ganz individuellen Erfahrungen berichten. Diese habe ich dann mit meiner eigenen Geschichte kontrastiert, um vor allem die deutsche Wesensart herauszuarbeiten. Dabei leiteten mich vor allem zwei Fragen: Was erzählt das Biertrinken über die Deutschen? Und wie erzählen sie das selbst?

Was ist dein Fazit der Reise?

Ich habe eine neue Welt und eine neue Kultur entdeckt, mit ganz eigenen Regeln, Konventionen und Mitbürgern. Die Deutschen gehören, wenn es ums Bier geht, eigentlich einer Parallelwelt an, die man sonst gar nicht wahrnimmt. Sie können auf diese Welt zurückgreifen und daraus Kraft schöpfen. Auch wenn sie das ab und zu übertreiben. Trotzdem habe ich Dank des Bieres diese sehr besondere Seite kennen gelernt.

LINKS:

Beerland: <http://beerland.de/Home.html>

Facebook: <http://www.facebook.com/beerland-der-film>